



Personalparrei Maria Immaculata

Parochia Personalis Maria Immaculata

Ein hohes Lob, 15.11.2020

Liebe Gläubige!

Heute ist der vorletzte Sonntag im Kirchenjahr. Der Blick geht voraus, über diese Erdenzeit hinaus zum Letzten Gericht. Das ist der Tag der Rechenschaft, der Tag der großen Ernte, der Tag des Herrn.

In der Taufe wurde der Glaube gleich einem Samenkorn in uns hineingesenkt, nicht damit er verdorre und verkümmere, sondern damit er keime und wachse und Frucht trage. – Und hat er sich entfaltet? Wie steht es in uns?

Wessen Glaube sich entfaltet, wessen Christsein durchrealisiert ist: Der kann mit Zuversicht dem Tag des Herrn entgegensehen.

Dargestellt ist der durchrealisierte Glaube in den beiden Gleichnissen des heutigen Evangeliums. Da ist die Rede vom *Senfkorn* und vom *Sauerteig*. Senfkorn und Sauerteig bezeichnen zwei unterschiedliche Dimensionen. Wie der Mensch als leib-seelisches Wesen eine Außenseite und eine Innenseite hat, so gibt es auch im geistlichen Leben ein Wachstum nach *außen* und ein Wachstum nach *innen*.

- Für das äußere (*extensive*) Wachstum steht das *Senfkorn*. Es keimt und entfaltet sich und wächst dem Licht entgegen, und in seinen Zweigen wohnen die Vögel des Himmels. So entfaltet sich und wächst auch unser Christsein in all dem, was äußerlich zu einem christlichen Leben gehört: im Gebet, in der Pflege des religiösen Lebens und in der treuen Erfüllung der Standespflichten. Kurz gesagt besteht es in der Verwirklichung einer christlichen Glaubens-, Familien- und Lebenskultur.
- Für das innere (*intensive*) Wachsen steht der *Sauerteig*. Die „*drei Maß Mehl*“ bedeuten die innere Welt des Menschen: sein Denken, sein Reden und sein Tun. All das soll durchsäuert werden mit dem Sauerteig der Liebe, bis restlos alles erfasst ist.

Unsere gesamte Lebenszeit auf Erden ist Zeit des Wachstums und der Durchsäuerung im Hinblick auf den Tag des Herrn.

Demütig klopfe nun ein Jeder an seine Brust, denn fertig sind wir alle noch nicht.

Um im Blick auf das hohe Ziel eines durchrealisierten Christseins nicht mutlos zu werden, schauen wir auf die heutige Lesung aus dem Brief des hl. Apostels Paulus an die Thessalonicher. Darin wird sehr deutlich, dass der Apostel auf seine Thessalonicher mächtig stolz ist. Er lobt sie in höchsten Tönen, indem er sagt: „*Wir danken Gott allezeit für euch alle!*“

Was die beiden Gleichnisse des heutigen Evangeliums bedeuten, ist in den Thessalonichern verwirklicht.

Paulus sieht mit tiefer Freude, wie in ihnen das Senfkorn zum Baum geworden ist: „*Unser Evangelium ist an euch nicht nur in Worten ergangen, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist und in reicher Fülle.*“ Paulus rühmt ihren „*tatkräftigen Glauben*“, ihre „*Bemühung und Liebe*“ und ihr „*Beharren in der Hoffnung auf unseren Herrn Jesus Christus*“.

All das sind wesentliche Kriterien für gesundes Wachstum: Der Glaube verschließt sich nicht in sich selbst, sondern er drängt zur Tat. Das Senfkorn wächst, das Pflänzlein setzt immer wieder neue Zweige an, und es strebt empor. *Tatkräftiger Glaube, Bemühung in Liebe und Beharren in der Hoffnung*: all das steht für durchrealisiertes Christsein!

Paulus sagt: „*Ihr seid meine und des Herrn Nachahmer geworden.*“ Im Lateinischen steht an dieser Stelle: „*imitatores facti estis*“. Das bedeutet, dass der Sauerteig gewirkt hat und die Thessalonicher zu jener Echtheit und Übereinstimmung von Glauben und Leben gelangt sind, die zum strahlenden Zeugnis für den Herrn wird. Durch eine wahre *Imitatio Christi* ist der Herr selbst in ihnen Gestalt geworden.

So muss es nicht wundern, dass die Thessalonicher zum „*Vorbild*“ wurden „*für alle Gläubigen in Mazedonien und in Achaia*“. Ihr Licht hat geleuchtet! „*Von euch nämlich wurde das Wort des Herrn nicht nur in Mazedonien und in Achaia verbreitet, sondern an alle Orte drang euer Glaube.*“

Wie muss es die Thessalonicher beflügelt haben, als sie einst den Brief vom hl. Paulus lasen, der ihnen so hohes Lob spendet!

Indem wir diese Lesung hören und sie im Zusammenhang mit dem Evangelium von Senfkorn und Sauerteig betrachten, dringt das Vorbild der Thessalonicher noch weit über den Balkan hinaus. Es dringt überall dorthin, wo es gerade heute verkündet wird.

Stellen wir uns vor, der hl. Apostel Paulus würde jetzt hier vor uns auf der Kanzel stehen, und er würde leuchtenden Auges davon erzählen, welche herrliche Früchte seine Predigt in Thessaloniki gebracht hat. Sollte uns das nicht motivieren? Sollten wir das nicht als Aufforderung verstehen, die Thessalonicher nachzuahmen und es ihnen gleich zu tun?

Tatkräftig sei unser Glaube, unsere Liebe lebendig und unsere Hoffnung beharrlich, damit der Glaube sich in uns als wirksam erweise und ebenso von uns aus an alle Orte dringe.

Sollten nicht auch wir uns das Lob des hl. Apostels Paulus verdienen? Dann werden auch wir voll Zuversicht dem Tag des Herrn entgegengehen!

Gott segne Sie alle!

P. Martin Ramm FSSP